

Wanderung durch die Steinbrüche im Gessental nahe SEYDEL-EISEL-Denkmal Ende März 2022

Die geplante Wanderung mit den Freunden des Naturlehrpfades am Freitag dem 25. März fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Nach Betriebsschluss der Otegau wurde ab Zschippern gewandert, um noch weitere Fotos von den Wegen und Pfaden am Naturlehrpfad aufzunehmen, die aktuell beschrieben werden. Auch wegen der begrenzten Batteriekapazität wurden in der Vergangenheit bei Wanderungen möglichst schöne Fotos aufgenommen, wozu der Zustand der Wege am Naturlehrpfad eher nicht gehört. Die Fotos müssen auch aktuell sein und nicht aus Vorjahren.



Am Informationspunkt Grenzsteine wurden weitere alternative Stationstexte abfotografiert. Auf der Rückseite der Text zum SEYDEL-EISEL-Gedenkstein, welcher bereits verteilt wurde, um aus allen vorliegenden Stationstexten eine optimale Auswahl zu treffen.

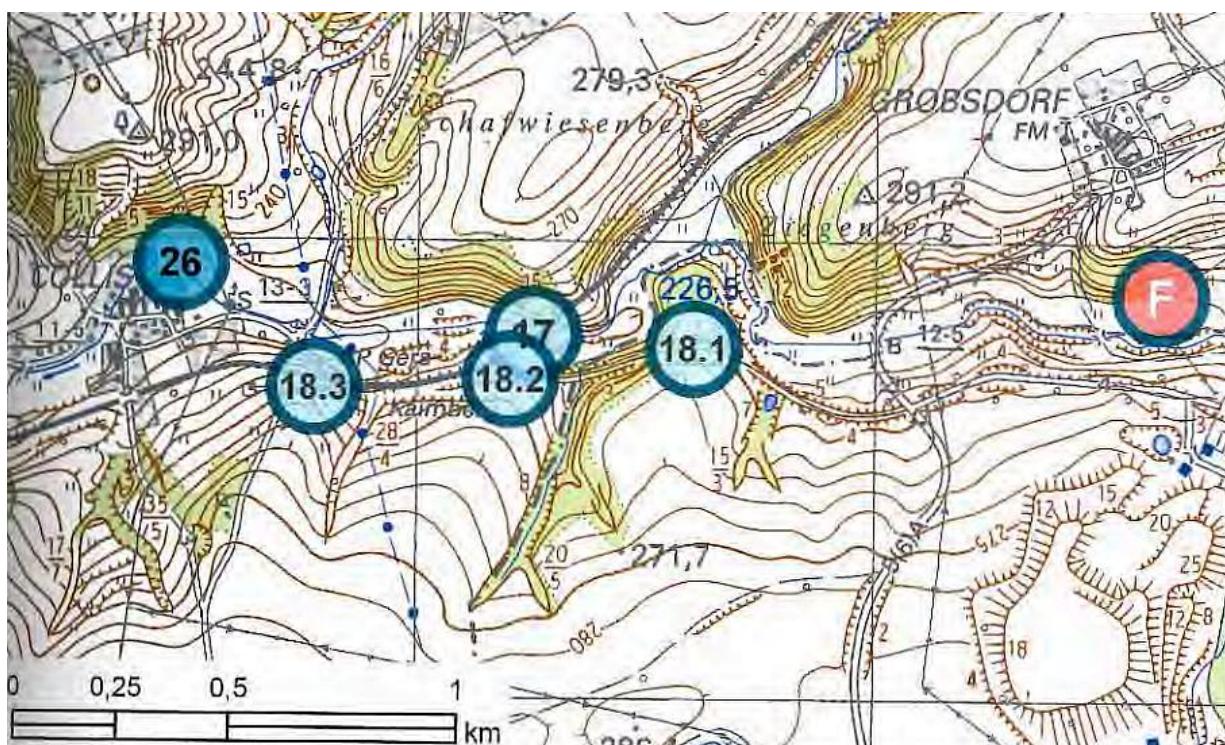
Auf den großen Informationstafeln im Gessental sind auf der Karte auch Reitwege eingezeichnet, welche sich theoretisch nicht mit dem Naturlehrpfad decken, obwohl immer wieder die Hinterlassenschaften der Pferde auf dem Naturlehrpfad oder Pferd und Reiter selbst dort angetroffen werden, trotz Verbotsschildern. Persönlich finde ich, auch das Befahren der Erdpfade mit dem Mountainbike problematisch, da der Pfad und aufkommendes Grün abgerieben werden und die Wanderpfade oft zu schmal sind, um sich problemlos zu begegnen.

Die Eisenbahntrasse im Gessental

Die Bahnstrecke wurde am 28. Dezember 1865 durch die Gößnitz-Geraer Eisenbahn-Gesellschaft eröffnet, um das aufstrebende Industriezentrum Gera mit dem Westsächsischen Industriegebiet zu verbinden.

Durch die Entstehung des Tagebaus Lichtenberg im Zuge der Uranerzförderung im Raum Ronneburg musste die Strecke 1968 aus dem Gessental heraus nach Norden verlegt werden. Durch Aufschüttung entstand ein 196 m langer Tunnel, der nur einen eingleisigen Betrieb zulässt. Durch die Umverlegung wurde die Strecke um rund 480 m verlängert. Die Strecke überquert den Gessenbach heute zwischen dem SEYDEL-EISEL-Denkmal, Station 18, und der Station 17, naturnahe Fließgewässer. Seit dem Fahrplanwechsel zum 11. Dezember 2011 wird der Bahnhaltspunkt nahe Collis nicht mehr bedient.
[Bahnstrecke Gößnitz–Gera – Wikipedia](#)

Dass am Wochenende Collis überhaupt nicht angefahren wird und aktuell im Gebiet des Naturlehrpfades der Fahrplan des Nahverkehrs weiter ausgedünnt wird, darüber wurde schon geschrieben. Ein attraktiver Nahverkehr würde auch zu einer größeren Akzeptanz des Naturlehrpfades beitragen, denn nicht alle Personengruppen wollen oder können den gesamten Wanderweg von mehr als 12 km in einem Stück laufen.



In der Naturwissenschaftlichen Reihe, Heft 35 von 1998, Geotope und Informationspunkte in Gera und Umgebung, S. 33 – 186, sind auch die Steinbrüche und Aufschlüsse im Gessental detailliert beschrieben.

17. Steinbruch im Gessental am SEYDEL-EISEL-Denkmal



Nur wenige Meter östlich des SEYDEL-EISEL-Denkmales, unmittelbar nördlich der Eisenbahnstrecke Ronneburg – Gera befindet sich ein aufgelassener, alter Steinbruch im Gessental. Die Schichtung lagert nahezu horizontal. Man findet Kalkknotenschiefer und Tonschiefer sowie eine Glimmer führende Schieferbank, was den Besuchern der Station 18 nicht länger vorenthalten werden sollte.



Im Staffelsteinbruch, Station 26, des Naturlehrpfades ist im Sommer kaum etwas von den freigesprengten Felsen am Nordrand der Lasur zu entdecken und dort wurde nach Auskunft des Umweltamtes erst vor 3 Jahren das aufgewachsene Gehölz beseitigt, um den Charakter des Steinbruchbiotops zu erhalten. So wird vorstellbar, was heute bei hohem Baumbestand noch von den alten Aufschlüssen und Steinbrüchen um das Gessental zu entdecken ist.

Nicht nur im Staffelsteinbruch am Nordrand der Lasur sondern zumindest auch der Steinbruch hinter dem Seydel-Eisel-Denkmal sollte freigelegt werden, um ihn besichtigen zu können. Der aufgelassene Steinbruch könnte zu einer weiteren Station am Naturlehrpfad werden bzw. eine Informationstafel erhalten. Aktuell ist der Aufstieg auch durch umgestürzte Bäume blockiert.

18.2 Kalkknotenschiefer des Oberdevons an der alten Bahnstrecke

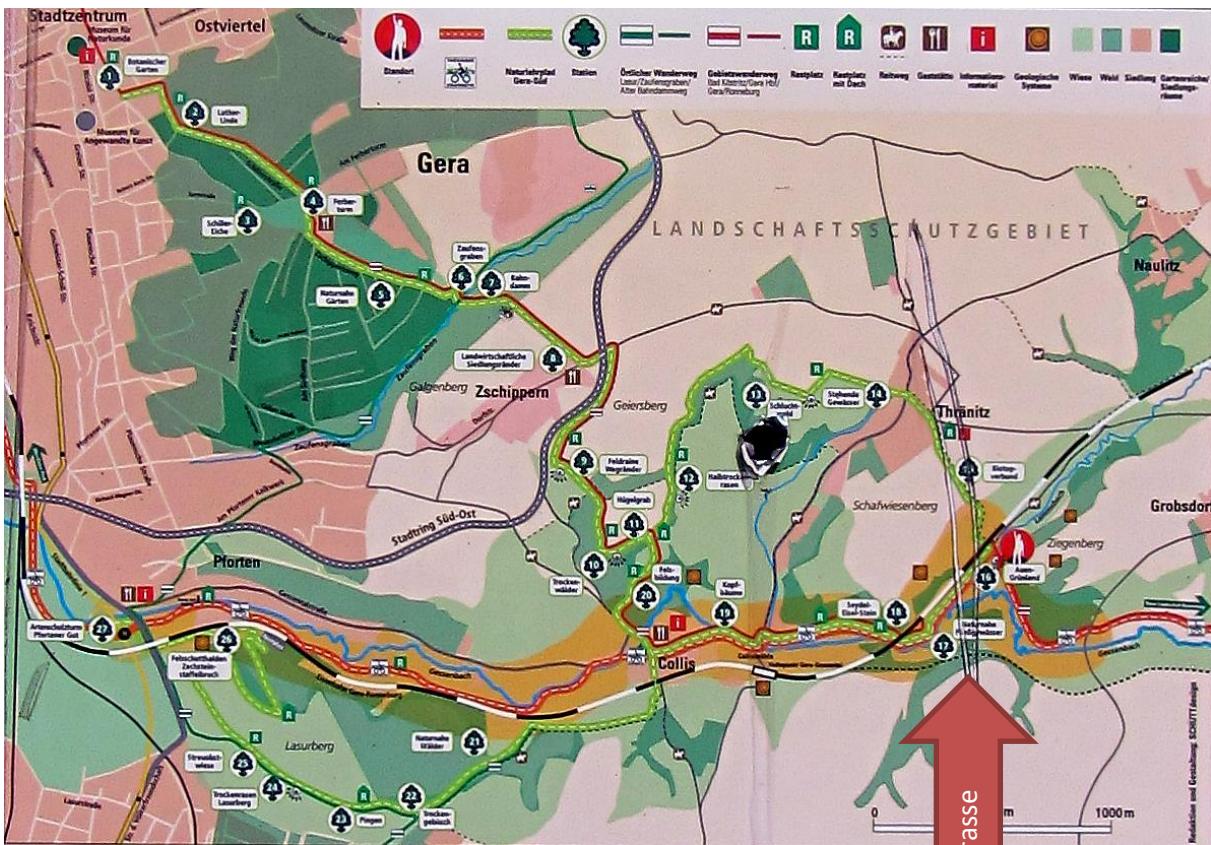


Die Fotos zeigen die südliche Böschung bzw. den nördlichen Abhang der alten Eisenbahntrasse im Bereich des Abzweiges der neuen Eisenbahntrasse im Gessental. Die Aufschlusslänge beträgt ca. 100 m mit mehreren Felsklippen bis ca. 4 m Höhe. Das ist zwar viel länger als im Steinbruch hinter dem SEYDEL-EISEL-Denkmal, aber da eine gefahrenfreie Überquerung des Gessenbachs aktuell nicht möglich ist, stellt sich die Frage einer Besichtigung des Aufschlusses für die Allgemeinheit nicht. Das kleine Waldstück am Fuße der alten Bahntrasse und der Aufschluss sind wegen ihrer Lage wenig sonnenbeschienen.

Auf der alten Eisenbahntrasse im Gessental kann man im Sommer wandern, ohne bei den grün belaubten Bäumen etwas von den Aufschlüssen am Streckenverlauf zu entdecken, Foto rechts unten.



Mit den immer wieder gewünschten Trittsteinen im Gessenbach schafft man zumindest in der Nähe des Bahntunnels den Sprung über den Bach, um zum Wanderweg auf der alten Bahntrasse zu gelangen, welcher auch gern von Reitern genutzt wird. Pferd und Reiter können die flachen und betonierten Stellen im Bach als Furt nutzen, die für Kühe und Traktoren angelegt sind.



Eine Karte von der Informationstafel am Grenzsteinweg mit Reitwegen.

Die gepunktete Linie ist die alten Bahntrasse.